



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Balaam/ Num. XXII. (Im Jahr der Welt 2553. vor Christi Geburt 1451.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ährine Schlange / anzuschauen / das ist Ihesum Christum / wie er selbst im heiligen Evangelio bezeuget / daß sie ihn bedeutet habe / Joh. 3. 14. Er hat keinen Scheu getragen sich einer Schlange zu vergleichen / aber einer ährinen / und nicht einer rechten Schlange; gestaltsam er / da er unser sterblich Fleisch angenommen / das Schlangen-Bisse unserer Sünden nicht mitgenommen / aber dennoch den Tod / als dero Lohn und Straffe auszustehen / sich nicht gewegert hat.

Ihesus Christus am Creutz ist wol das allerherrlichste und zugleich das allerheilsamste Vorbild / welches die Christen mit Glauben anschauen / und dadurch aller ihrer Plagen los / und in allen ihren Trübsal und Widerwärtigkeiten getröstet werden können. Sie müssen oft bey ihnen selbst sagen: Hat der / so ganz unschuldig war / so viel ausgestanden ohne Murren oder Klagen / wie solten denn die Schuldigen ihr Maul dörfen aufthun / wann sie etwas zu leiden haben: und wann Gott mit dem grünen Holtz also verfahren / warum solte er des dörren verschonen: Luc. 23. 31.

Balaam / Num. XXII.

(Im Jahr der Welt 2553. vor Christi Geburt 1451.)

Nachdem Moses bey der Regierung eines so haltstarrigen und unruhigen Volckes so viel Plage und Widerwärtigkeit ausgestanden / mußte er vor seinem Ende auch einmal die prüfen / welche ihm falsche Propheten und Schwarm-Geister verursachen konnten; Dann als Israël auf den Moabitischen Gränzen



ken lage/ ward dem König daselbst / Namens Balac/
sehr angst/ und weilten er ihm / ihrer mit Heeres Krafft
nicht getraute Meister zu werden / nahm er seine Zu-
flucht zu einem Ammonitischen Segensprecher oder
falschen Propheten/ Balaam genant / und liesse bit-
ten/ er solle doch kommen/ und diß / wider ihn im Anzug
begriffene Volck Israel verfluchen.

Dieser zoge selbige Nacht Gott zu Rath / welcher
ihm aber / ausdrücklich verbotte hinzugehen / und de-
nen nicht zu fluchen / die er gesegnet hätte. Derowe-
gen er auch zu Hause bliebe und die Abgesandten
wider abwiese. Aber Balac liesse sich gleichwol nicht
abweisen / sondern schickte ihm noch herrlichere Abge-
sandten / und noch stattlichere Præsenten denn zuvor/
mit Bitte / er wolle sich doch nicht saumen zu ihm zu
kommen.

Da verblendete den geisigen Propheten endlich der
D iij Gold

Goldglanz / und an statt / daß ers bey dem Alten bleiben lassen / und diesen Leuten sein trucken hätte sagen sollen / was Gott ihm schon vorhero einmal gesagt hatte / wolte er Gott von Neuem um Rath fragenni / cht anders / als wann das Geld dieser zweyten Gesandtschafft eben diese Veränderung in Gott hätte machen können / die es bereits in dieses Weithalles seinem Herzen gemacht hatte. Derohalben er ihn auch seinen heimlichen Begierden dargabe und mit diesen Leuten zu Balac hinziehen ließe.

Er war kaum ein Stück Weges fortgereiset / sibe / da stellte sich ihm ein Engel auf offener Strassen entgegen / ohne daß er ihn gesehen ; aber die Eselin / worauf er ritt / sahe ihn / wiche auf die Seite / und war auf keine Weise mehr fortzubringen. Als er nun das arme Thier deswegen erbärmlich zerßlug / öffnete Gott / wie die Schrift sagt / dieser Eselin den Mund / und durch ein Wunderwerck / dessen gleichen keines mehr geschehen / sienge sie an / sich über diese seine Grausamkeit zu beschweren.

Hiermit öffnete Gott dem auch Baalam seine Augen / und er sahe / wie daß ihm ein Engel mit einem blossen Schwert den Paß verhiebe / und ihm den Tod drohete. Balaam demütigte sich vor ihm mit Erbietung wider umzukehren / wann ers haben wolte. Der Engel ließe ihn endlich die Reise fortsetzen / doch mit dem Bedinge / daß er sich nicht sollte gelüsten lassen anders zu reden / als was ihm Gott würde in Sinn geben.

Dieses hat er auch wirklich gethan / und wie hart ihm Balac auch anstunde / Israel zu fluchen / so ließe ihn doch Gott / es möchte dem Balac und Balaam lieb oder leid seyn / für die Juden nichts denn lauter Glück und Segen sprechen ; worüber dieser König für
Unwillen

Unwillen hätte zerspringen mögen. Gott regierte aniso die Zunge Balaams / gleichwie er kurz vorher die Zunge seines Thiers regiert hatte. Jedoch in Sorgen / er dörfte hiermit die verhoffende Königlische Belohnungen verscherken / verdarb er mit seinem schlimmen Rath all dasjenige / was er in seiner Verzung Gutes gesagt hatte. Er rieth Balac / nicht als ein Prophet / sondern als ein gottloser Mensch; er soll dem Jüdischen Volck Madianitische Weiber zuführen lassen / damit es von ihnen zur Unzucht / und Abgötterey gebracht / und alsofort von Gott verlassen und seinen Feinden zu Theil würde.

Dieser Vorschlag gieng trefflich von statten / in massen diese abgöttische Mezen / durch ihre lust-reizende Freundlichkeiten die leicht-verführlichen Jüden dergestalt gewannen / daß sie ihnen erstlich die Seele durch Abgötterey / und hernacher den Leib durch Unzucht ins Verderben stürzten. Und hätte dieser falsche Heuchel-Prophet / der sich als ein Heiliger stellte / durch seinen Geis und politische Grifflein den Untergang des ganzen Volcks Gottes verursachen dörfen / dafern sich nicht ein wahrer Diener des Herrn / durch einen gottseligen Eifer dagegen gesetzt. Gestaltsam der tapffere Phinees / als er einen Juden mit einer Madianitischen Hure öffentlich sahe Unzucht treiben / sie beyde auf frischer That mit seinem Dolchen erstochen / und durch dieses Blut-Opffer den Zorn Gottes gestillet hat.

Also ward diß Volck damat / wie St. Ambrosius sagt / viel wunderbarer durch einen einzigen wahren Priester zu recht gebracht / als es nicht durch einen einzigen falschen Propheten verderbt war / und hatte die Frömmigkeit des einen bey weiten mehr Krafft / weder

der Geiz und die Schalkheit des andern. Man sehe damalen auch / wie glücklich das Volck Gottes sey / wann es Leute hat / die sich denen mit bescheidenem Eifer zu widersehen wissen / welche es in ihrer Lehr oder in ihren Sitten zu verderben trachten.

Es wird allezeit Balaamen in der Kirchen geben / wie denn auch der Apostel diesem falschen Propheten alle diejenige gleich stellt / welche ihren eigenen Nutzen und nicht Jesum Christum suchen / 2. Pet. 2. 15. Jud. 11. Apoc. 2. 14. Es wäre derowegen zu wünschen / daß es auch viel Phinees gäbe / denen diese Wunden der Kirchen zu Herken giengen / und nichts denn die Ehre Gottes und das Heil seines Volcks vor Augen hätten.

Der Tod Moses / Deut. XXXIV.

(Im selbigen Jahr 2553. gegen Ende des vierzigsten Jahrs nach Ausgang aus Egypten.

Wie nun durch Anstiftung Balaam das Volck zur Sünde gebracht / befahle Gott dem Mosi / er solle sich noch zur guten Lehr an den Madianitern rächen / ehe daß er stirbe. So rüstete er alsobald zwölf tausend Mann / aus den Allertapffersten in ganz Israel / und schickte sie unter dem Commando des Phinees wider Madian aus / in Hoffnung / es würde der Eifer / den er kurz vorhero bezeugt hatte / den Segen Gottes über alle seine Kriegsteute her zu ziehen.

Daß diese seine Hoffnung nicht vergebens gewesen / hat der glückliche Ausgang bewiesen. Inmassen diese zwölf tausend Mann / die Madianiter und alle ihre Fürsten / ja auch zugleich den bösen Rathgeber Balaam niederhieben. Sie plünderten / und verbrannten